

Anzeige

Teure Munition – und künftig bleifrei?

Schützenwesen: Ukrainekrieg und mögliche EU-Auflagen versetzen Sportschützen und Jäger in Sorge – Umfrage in der Region

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHÄTTE

Herausforderungen für die Schützen der Region: Hohe Munitionspreise machen ihnen zu schaffen. Und ein Verbot von bleihaltiger Munition durch die EU wird seit Jahren diskutiert. Örtliche Vereine fühlen sich unterschiedlich stark betroffen.

Die Munitionspreise sind in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen, heißt es in einem Bericht der Nachrichtenagentur DPA von Anfang Juni. Seit dem Krieg in der Ukraine dauere es oftmals auch länger, bis Munition geliefert werde. Ein Problem, das nicht nur Sportschützen, sondern auch Jäger betrifft. Je nach Kaliber hätten sich die Preise für Patronen um 30 bis 60 Prozent erhöht, sagte Shanna Reis, Sprecherin des rheinland-pfälzischen Jagdverbandes. Die ukrainischen Streitkräfte haben seit Beginn der russischen Invasion im Februar 2022 einen enormen Bedarf an Munition für Waffen aller Art. Die westlichen Verbündeten der Ukraine haben in den vergangenen Monaten deshalb bereits große Mengen an Munition in das überfallene Land geliefert. Das wiederum sorgt für eine massive Nachfrage nach Munition bei den Herstellern.

30 Prozent Plus

»Die gestiegenen Preise sind auch bei uns ein Thema«, sagt Robert Kuhn, Vorsitzender beim Kleinkaliberschützenverein Kilsheim. Preissteigerungen von 30 Prozent seien keine Seltenheit. »Doch die bei uns, die mit dem Schießsport-Virus infiziert sind, schlucken das.« 220 Mitglieder hat der Verein, Kuhn steht im vierten Jahr an der Spitze, war vorher schon in anderer Funktion bei den Kilsheimer Schützen tätig. »Aber so extrem wie jetzt waren die Entwicklungen noch nie.«

Hintergrund: Schützenbund und Bleiverbot

Der Wertheimer Schützengesellschaft übergeordnet ist der Badische Sportschützenverband. Er vertritt über 32.000 Sportler in 225 Vereinen und macht seit Jahren zusammen mit 16 anderen Gliederungen des Deutschen Schützenbundes gegen ein Bleiverbot im Schießsport mobil.

Seit Oktober gibt es auf der Internetseite www.DSB.de/blei

eine eigene Multimediastory, warum Blei weiter sein muss. Tenor: Man sei für Umweltschutz. Aber in speziellen Anlagen und für besondere Anwendungen müsse es erlaubt bleiben. Für Biathlon ist Blei beispielsweise vorgeschrieben, Schützen-Obere sehen eine Benachteiligung in internationalen Wettkämpfen, sollte in Europa Bleimunition verboten werden.

In seiner Multimediastory lässt der DSB eine Reihe von Experten

zu Wort kommen, darunter Leistungssportler, Olympiasieger, Bundestrainer und Verbandsvertreter, die jeweils die enorme Bedeutung optimaler Munition für den Schießsport erläutern. Der ehemalige Biathlon-Olympiasieger und heutige Bundestagsabgeordnete Frank Ullrich fordert beispielsweise von der EU eine »Politik mit Augenmaß«. Die Weltverbände im Schieß- und Biathlon-sport schreiben bleihaltige Munition vor. Es darf keine Wettbewerbsnachteile in Europa geben.

Der DSB fordert den dauerhaften Ausschluss

des Indoor-Schießsports von den geplanten Beschränkungen, finanzielle Unterstützung zur Entwicklung bleifreier Geschosse sowie zur Umrüstung bestehender Schießstände, außerdem längere Übergangsregelungen und finanzielle Kompensation für nicht mehr verwendbare Waffentypen. (scm)



Pistole mit Munition bei der Schützengesellschaft Wertheim. Vor Ort gibt es auf den Schießständen klare Regeln, um Gesundheitsschäden durch Blei zu vermeiden, heißt es vom Verein. Neben der Sorge um ein Bleiverbot machen den Schützen der Region auch hohe Munitionspreise zu schaffen. Fotos: Matthias Schätte

40 bis 50 Schützen seien bei überregionalen Wettkämpfen im Einsatz, manche brauchten Spezialmunition mit ganz spezifischem Gewicht und nicht einfach nur das passende Kaliber. »Aber der Markt ist deutlich angespannt, viel von der Produktion geht derzeit ans Militär«, sagt Kuhn. Es gebe sehr lange Lieferzeiten, für bestimmte Munitionskomponenten seien die US-Exportbestimmungen verschärft worden.

All das macht den Sport immens teuer, Kuhn und seine Schützenbrüder versuchen, zu sparen. »Viele, die den Sport ernsthaft betreiben, sind Wiederlader«, erklärt er. Heißt: Nach dem Schießen werden benutzte Patronenhülsen mit neuem Anzündhütchen, Schießpulver und Geschoss erneut als Munition verwendet. »Aber auch die Zündhütchen sind wahnsinnig teuer geworden, die Preise haben sich teils vervier- oder verfünffacht.« Manche Schützen fahren deshalb ihr

Trainingspensum runter. »Dann muss man mit weniger Schuss mehr Trainingserfolg haben«, sagt er lapidar.

Ein weiterer Punkt, der den Schützen künftig zu schaffen machen könnte: Die Europäische Chemikalienagentur hat die Verwendung bleihaltiger Munition

überprüft – und als Ergebnis ein Verbot vorgeschlagen. Den Sport würde das massiv belasten, sagen Funktionäre anderer Schützenvereine in Medienberichten. Bleimunition ist deutlich treffsicherer als beispielsweise Munition aus Stahl. Doch das Material ist giftig.

»Ich sehe darin für uns keinen Showstopper«, sagt Kuhn dazu. »Aber es könnte uns künftig natürlich betreffen.« Wenn das Bleiverbot denn kommt. »Wir haben schon seit 1995 unseren Geschossfang überdacht gegen die Auswaschung von Blei. Das Material wird recycelt, das ist ein geschlossener Kreislauf.« Anders als bei Jägern, wo das Schwermetall in der Natur landet. Bei den baden-württembergischen Jägern ist seit der Novelle des Landesjagdgesetzes 2016 die Jagd mit bleihaltiger Munition verboten. »Anfangs gab es da Bedenken, nicht unbedingt wegen der Treffsicherheit. Aber wegen der geringeren Wirkung von Stahlmunition beim Wild«, sagt Jürgen Heinrich. Er ist Ehrenkreiszjägermeister der Jägervereinigung Wertheim und öffentlich bestellter Sachverständiger für Schießstätten. Mittlerweile gebe es von vielen Herstellern bleifreie Spezialmunition mit ähnlicher Zielwirkung. Doch die ist deutlich teuer. »Für mein Ka-



Michael Burger von der Schützengesellschaft Wertheim zeigt einen Geschossfang der Schießbahn am Wartberg. Gäbe es ein Blei-Komplettverbot, hätte der Verein nicht nur mit seinem Stand ein Problem.

FENSTER FACHMARKT STENGER
ALU-HAUSTÜREN
aus deutscher Produktion
schon ab **2.249,00 €**
inkl. MwSt. und Montage
SOMMER AKTION!
www.fenster-stenger.de
FENSTER HAUSTÜREN ROLLADEN SONNENSCHUTZ

liber 8x57r hat früher die Patrone 80 Cent gekostet, heute sind es 2,80 Euro. Andere Jäger, die beispielsweise mit dem Kaliber 30-06 schießen, zahlen 4 bis 5 Euro pro Schuss.«

Für Sportler härter als für Jäger

Er sagt, dass Sportschützen die neue Regelung deutlich härter treffe als Jäger: Die Bleimunition verforme sich, bleibe im Geschossfang. »Bei Stahlmunition wird es da kritisch.« Viele bestehende Anlagen seien für die höhere Energie dieser Geschosse gar nicht dimensioniert, teure Umbauten wären die Folge. Und das würde viele Vereine erheblich belasten.

Auch Roland Treu weiß nicht so recht, was er von einem Verbot halten soll. Nur: Es würde seinen Verein massiv treffen. »Unser Schießstand ist vom Landratsamt abgenommen. Aber für Bleimunition. Wenn wir da jetzt mit Kunststoff schießen würden, hätten wir keine Genehmigung mehr«, sagt der Oberschützenmeister der Schützengesellschaft Wertheim. Im Verein wird überwiegend mit Kurzwaffen, also Pistolen, geschossen. »Unsere Mitglieder, die Langwaffen schießen, fahren dazu auf einen Stand nach Walldürn.« Alle vier bis sechs Jahre muss der Verein seinen Schießstand einer sogenannten Regelüberprüfung durch die Behörden unterziehen.

Klare Regeln

Die Verbände selbst haben noch keine klare und einheitliche Position. Michael Burger als 2. Schützenmeister der Wertheimer Schützen hat sich tief in die Materie eingearbeitet. Schon beim Training der Jugendlichen mit Luftgewehren müssen gewisse Abläufe einer Hygieneverordnung befolgt werden. »Wir sind da als Betreiber einer Schießanlage bereits in der Pflicht.« Heißt: Keine Speisen und Getränke im Schießstand, Händewaschen, regelmäßiges Entfernen der Bleirückstände.

Schon bei der baulichen Überarbeitung der Schießstände 1997 habe man darauf geachtet, dass Reste von Projektilen und Reste von Scheibenmaterial nicht ins Grundwasser gelangen können: Der Stand ist überdacht, der Kugelfang hat eine geschlossene Wanne, zeigt Burger beim Vor-Ort-Termin mit der Redaktion. »Insofern trifft uns anders als beispielsweise bei Jägern und Tontaubenschützen im Moment das Verbot nicht in dieser Härte.« So lange genaue Regelungen ungewiss sind, hänge man als Verein in der Luft, erklärt Burger. Man tue schon viel und könne wohl zusätzliche Auflagen zum Gesundheitsschutz noch verkraften. Doch bei einem kompletten Bleiverbot würde es für den Verein schwierig – wie auch für viele andere.

Burger sagt auch, dass es im Sportschützen-Bereich zu den Bleigeschossen bislang keine ähnlich präzisen Alternativen gibt. Das wäre in internationalen Wettkämpfen eine Benachteiligung. Und auch die Auswirkungen auf die Nutzer historischer Sportgeräte sind überhaupt noch nicht klar, sagt der 1. Schützenmeister Jürgen Wünsche. Es ist völlig unklar, ob dafür Alternativen entwickelt werden und die Waffen auch für diese zugelassen werden können. Selbst wenn: Das dürfte ziemlich teuer werden.

Anzeige

ZUHAUSE FÜHLEN

Erleben Sie ein meisterhaftes Zusammenspiel aus den schönsten Küchen, traumhafter Technik und beeindruckender Handwerkskunst. Wenn Sie das Besondere suchen, werden Sie sich bei uns zuhause fühlen.



Großheubach, Industriestr. 20, Tel.: 09371 9753-0 | Di.-Fr. 09:30-18:30, Sa. 09:30-16:00
Erbach, Neckarstr. 19, Tel.: 06062 912005 | Di.-Fr. 09:30-18:30, Sa. 09:00-14:00
Sprechen Sie uns gerne auf Wunschtermine außerhalb der Öffnungszeiten an.
Terminvereinbarung: **09371 9753-0** oder www.brossler.de

Petra Broßler Geschäftsführung

Blog-Artikel